

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8. fl. öst. W.
(16 R. Mark.)
ganzjährig, oder mit
4 fl. ö. W. (8 R. Mark.)
halbjährig.
Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Botanik und Botaniker,
Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,
Apotheker und Techniker.

N^o. 3.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der **Redaktion**
(V. Bes., Schlossgasse Nr. 15
zu pränumeriren.
Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXIX. Jahrgang.

WIEN.

März 1879.

INHALT: *Festuca amethystina*. Von Dr. Kerner. — Ueber Wasserporen. Von Langer. — Ueber Emergenzen. Von Tomaschek. — *Epilobia nova*. Von Haussknecht. — Zur Flora von Niederösterreich. Von Oborny. — Glossen. Von Thümen. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Kempf, Dr. Staub, Keck, Dr. Borbas. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Sammlungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Festuca amethystina.

Von A. Kerner.

Angeregt durch Hackel's Bearbeitung der *Festuca*-Arten des Kitaibel'schen Herbars im IV. Hefte der Termész. füz. 1878 bespricht Borbás im letzten Hefte der Oesterr. botan. Zeitschr. S. 61 *Festuca amethystina* Host und *F. vaginata* Kit. und hebt für erstere als charakteristisches Merkmal die kurze Granne der Deckspelzen hervor. Nach der eben erwähnten Publication sollen sich nämlich *F. amethystina* Host und *F. vaginata* Kit. dadurch von einander unterscheiden, dass die eine kurz begrannete, die andere grannenlose Deckspelzen besitzt.

Ist nun aber dem Vorhandensein oder Fehlen einer kurzen Granne mit Rücksicht auf die eben genannten Pflanzen wirklich ein diagnostischer Werth beizulegen?

Schon Hackel hat das a. a. O. bezweifelt. Man braucht auch nur aus dem Bereiche der letzten Strassen Pest's hinauszugehen, um dort auf den Sandhügeln zwischen solchen Stöcken der *F. vaginata* Kit., welche nur unbegrannete Deckspelzen, und solche, welche nur kurz begrannete Spelzen zeigen, und welche letztere nach Angabe der Autoren zu *F. amethystina* Host gehören

würden, unzählige Stöcke zu finden, welche theils kurz begrannete, theils unbegrannete Deckspelzen tragen, ja es lassen sich dort ohne langes Umhersuchen zahlreiche Rispen pflücken, deren Deckspelzen theilweise unbegrannt, theilweise mit einer kurzen Granne geschmückt sind. — Und dasselbe Verhältniss ist auch weiterhin über das ganze sandige Terrain der Kecskemeter Landhöhe und entlang der Donau von der Csepelinsel bis herauf in's Marchfeld zu beobachten. — Es ist daher dem Vorhandensein oder Fehlen der kurzen Granne für die in Rede stehenden Pflanzen jeder diagnostische Werth abzusprechen und besteht überhaupt nicht der geringste Unterschied zwischen *F. amethystina* Host und *F. vaginata* Kit. — Kitaibel hat den Namen „*F. vaginata*“ nur darum der *F. amethystina* Host gegeben, weil er die Host'sche Pflanze nicht kannte, oder vielleicht richtiger gesagt, verkannte und sie in einer ganz anderen Art zu finden glaubte.

Da nun der Name *F. amethystina* Host aus dem Jahre 1802, der Name *F. vaginata* Kit. dagegen aus dem Jahre 1809 datirt, so wäre dem ersteren die Priorität einzuräumen, und hätte demnach diese hübsche für die sandigen Hügel der östlichen Donauaniederungen so charakteristische *Festuca* den Namen *F. amethystina* Host zu führen.

Eine weitere Frage, welche hier etwas ausführlicher erörtert zu werden verdient, ist: wie sich denn *F. amethystina* Host zu der lange vor Host aufgestellten *F. amethystina* Linné verhält.

Linné führt *F. amethystina* zuerst unter diesem Namen in der 1. Auflage der Spec. plant. vom Jahre 1753, p. 74, dann, indem er einige von seinen Angaben emendirt¹⁾, in der 2. Auflage des genannten Werkes (1762) auf.

Daselbst heisst es p. 109:

Festuca amethystina: panicula flexuosa, spiculis secundis inclinatis, submuticis, foliis setaceis. — Gramen montanum, foliis capillaribus longioribus, panicula heteromalla spadicea et velut amethystina. Scheuchzer Gram. 276.

Aus diesen Angaben ist zu ersehen, dass Linné seine *F. amethystina* auf das „Gramen montanum, foliis capillaribus etc. Scheuchzer's begründet hat, und dass er der Scheuchzer'schen Phrase sogar den specifischen Namen „amethystina“ entnommen hat. — Man wird daher in Betreff dieser *Festuca* auf Scheuchzer's „Gramina“²⁾ hingewiesen und findet in dem Scheuchzer'schen Buche in der That auch eine sehr genaue

¹⁾ Die Berichtigung besteht zunächst darin, dass er die panicula nicht mehr „spicata“ nennt, dass er weiterhin der Form der Blätter gedenkt und schliesslich das Citat aus Rajus, welches er zwar bei seinem Gewährsmanne Scheuchzer vorfand, das aber offenbar nicht dahingehört, weglässt.

²⁾ Linné citirt „Scheuchz. Gram.“ Das citirte Werk führt den Titel: Agrostographia sive Graminum, Juncorum, Cyperorum, Cyperoidum iisque affinium historia. Tiguri 1719.

und ausführliche Beschreibung des in Rede stehenden Grases, die ich ganz hiehersetze, einmal darum, weil Scheuchzer's Buch vielleicht nicht überall zu Handen sein dürfte, und dann auch, um bei dieser Gelegenheit zu zeigen, wie trefflich die älteren Phytographen die Pflanzen zu beschreiben wussten, und wie sehr man unrecht thut, diese mit viel Fleiss und Mühe von ihnen zusammengetragenen Daten unbeachtet liegen zu lassen.

Scheuchzer schreibt a. a. O. S. 276, nachdem er die oben erwähnte von Linné citirte Phrase vorangesetzt hat: *Ex radice fibris tenuibus nigris, parum ramosis capillata, multi numerosique prodeunt, caespites integros efficientes, foliorum culmorumve fasciculi. Folia in fasciculis nascuntur plura, semipedalia spithamalia imo et fere pedalia, inde e radice ad uncias circiter duas, aut duas fere cum dimidia se mutuo vaginis suis fere membranaceis, striatis, albescentibus et hinc inde ex livido purpurascentibus amplexantia, tenuissima et fere capillaria, si deorsum digiti ducantur asperiuscula, sulco tenuissimo per longitudinem procedente insignita. Horum foliorum vagina ad internam foliorum basin in nullam membranulam terminatur. E foliorum horum medio prodeunt culmi surrecti sesquipedales, bipedales et altiores quandoque, tribus communiter geniculis distincti, quorum infimum ipsi radici quam proxime adjacet. Culmi hi teretes, versus paniculam, ubi nudi sunt, communiter ex livido purpurascentes aut spadicei et fere amethystini, qui color etiam foliorum vaginas exornat, sed in sicca planta fere totus perit. Folia culmos vestientia, a geniculis singulis oriunda, ejusdem cum prioribus tenuitatis sunt, sed multo breviora, uncialia scilicet aut paulo longiora summum vix semunciale. Vaginae eorum culmum amplexantes, striatae, ad internam foliorum basin in nullam aut vix observabilem membranulam terminatae, earum summa a summo culmi geniculo, infra ejusdem medium sito oriunda, palmaris est aut quinqueuncialis, colore plerumque ex obscura purpura spadiceo tincta. Summo culmo insident panicula triuncialis communiter, aut paulo longior, manifeste heteromalla ab initio explicationis, minime autem postquam ex toto evoluta est, haec laxa valde et aliquantum sparsa, composita ex ramulis tenuissimis vario flexu crispatis, si deorsum digiti ducantur asperiusculis, uno plerumque aut duobus etiam eodem loco e culmo erumpentibus et in alios ramulos breves subdivisis, quibus insident locustae distichae et veluti pennatae grandiusculae, lineas duas cum dimidia, tres quatuorve communiter longae, lineas duas dum omnimodo apertae sunt latae. Earum calyx duabus constat glumis valde angustis in acutum mucronem attenuatis, inaequalibus, quarum longior lineam unam cum dimidia longa, minor lineam unam. Ex harum sinu scapus surgit denticulatus et frequenter serpentiformi ductu crispatus, cujus denticuli lineam fere dimidiam ab invicem distant, quibus alterno situ insident folliculi, quatuor quinque aut sex locustam unam efficientes, omnes lineas duas longi excepto summo, qui paulo brevior est. Eorum gluma exterior sensim in acutum mucronem attenuatur, circa medium ventrem a dorso medio ad alterutram oram lineae*

unius trientem lata, ex toto mutica, ad medii dorsi basin viridescens, caeterum ex obscuro purpurascens, vel spadiceo violacea plerumque, quandoque tamen, imo frequenter viridescit. Gluma interior exteriori aequae longa, ejusdem cavitati accommodata.

In montosis et siccis locis, speciatim monte Albio et Utliaco urbi nostrae (Tiguri) vicino, mensibus Majo et Junio.

Die Abbildung, welche Scheuchzer auf tab. VI in Fig. 7 von seinem „Gramen montanum foliis capillaribus“ gibt, stellt einen Rispenast mit sechs Aehrchen dar und stimmt mit dem, was in der eben citirten ausführlichen Beschreibung von den Aehrchen und von den unbegrannten Deckspelzen gesagt wird, vollkommen überein; nur sind die Aehrchen 5—7 blüthig dargestellt, während dieselben in der Beschreibung 4—6blüthig genannt werden.

Von den Floristen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — Linné ausgenommen — wurde diese Scheuchzer'sche Pflanze als eine grannenlose Varietät zu jener *Festuca* gezogen, welche Linné *F. ovina* genannt hat. — So sagt Haller in seiner Hist. stirp. Helv. p. 216 (1768) von ihr: „Non puto aliter a *Festuca* Nr. 1442 α . (*F. ovina* L.) differe, quam absentia aristarum. Omnia conveniunt, habitus junceus, locustae violaceae grandiusculae quatuor ad sexflorae, culmus bipedalis in recente planta purpureus“, und er wiederholt diese Ansicht auch in seinen Appendices in Scheuchzeri Agrostographiam p. 23. — Lamarck äussert sich in ähnlicher Weise über die Scheuchzer'sche Pflanze, beziehungsweise über *Festuca amethystina* L., zieht sie auch in der Encyclop. II, p. 458 und 459 (1786) als var. γ . zu *F. ovina* L. und sagt dann, er habe diese *Festuca* durch Commerson von Chatillon-les-Dombes erhalten. — Auch Villars schliesst sich in der Fl. Dauph. p. 100 (1787) der Ansicht Haller's an und auch Gaudin acceptirte später (1811) die Auffassung Haller's, indem er in seiner Agrostologia Helv. I, p. 228 schreibt: „*F. amethystina* Scheuchz. Gram. 276, t. 6, fig. 7 auctore summo Hallero etiam hujus loci (sc. *F. ovinae* L.); a nostra tamen spiculis fere duplo majoribus, flosculisque magis distinctis differe videtur. Nec monente Schradero eadem est ac *F. amethystina* Host. Gram. Austr. II, t. 89. — Ceterum planta Scheuchzeriana nobis sicut reliquis recentioribus plane ignota est.“ — Aus dieser letzteren Bemerkung geht auch hervor, dass Gaudin die fragliche *Festuca* nicht lebend, sondern nur aus der Abbildung Scheuchzer's gekannt hat, was um so merkwürdiger ist, als sie doch auf dem Utliberg bei Zürich vorkommt¹⁾.

Im Jahre 1802 beschrieb Host im 2. Bande seiner Gram. Austr. p. 63 die auf den sandigen Hügeln der Türkenschanze bei Weinhaus nächst Wien häufig vorkommende *Festuca* mit starren, seegrünen

¹⁾ Es lässt sich dies nur begreifen, wenn man weiss, dass Gaudin seine phytographischen Abhandlungen speciell über die Schweizer Flora fast nur gestützt auf die Exsiccata von Schleicher und Thomas am Schreibtische verfasst hat.

Blättern und grannenlosen oder sehr kurz begrannnten Deckspelzen unter dem Namen *Festuca amethystina*. — Früher hatte Host diese Pflanze ohne Zweifel für *F. amethystina* L., beziehungsweise für das „Gramen montanum etc.“ Scheuchzer's gehalten; denn in der Synopsis pl. Austr. (1797) wird von ihm S. 52 „Linné Sp. pl. p. 109 und Scheuchzer Agr. 276, t. 6 fig. 7“ ausdrücklich und ausschliesslich zu *F. amethystina* citirt. — Als Host aber den 2. Band der Gram. Austr. herausgab (1802), scheint er zweifelhaft geworden zu sein, ob die Pflanze, welche er bisher für *F. amethystina* Linné gehalten hatte, auch wirklich die Linné'sche Art sei; denn er vermeidet es in diesem Werke, Linné und Scheuchzer zu citiren, übergeht dann auch in der Fl. Austr. I., 161 (1827) die *F. amethystina* L. mit Stillschweigen und citirt bei *F. amethystina* nur mehr seine Gram. Austr. II, t. 89.

Es dürfte überflüssig sein, nach dem eben Gesagten hier noch ausführlich zu erörtern, dass *F. amethystina* L. und *F. amethystina* Host zwei verschiedene Arten bedeuten. Man braucht ja nur die oben eingeschaltete genaue Beschreibung Scheuchzer's mit der Beschreibung, welche Host von seiner *F. amethystina* in Gram. Austr. p. 63 gegeben hat, zu vergleichen, um zu ersehen, dass den genannten Autoren ganz verschiedene Arten vorgelegen haben. — Die Verschiedenheit wurde auch schon längst constatirt und zwar wie schon erwähnt, zuerst von Schrader¹⁾, welcher in der Fl. Germ. I, 321 (1806), also kurz nach dem Erscheinen des 2. Bandes der Gram. Austr. die *F. amethystina* Host zwar aufführt und beschreibt, aber zum Schlusse bemerkt, dass *F. amethystina* L. ein zweifelhaftes Synonym sei, und dass auch das „Gramen montanum etc.“ Scheuchz. Agr. pag. 276, tab. 6, fig. 7 nicht zu *F. amethystina* Host gehören könne, wie das zur Genüge gerade aus der Abbildung und Beschreibung hervorgehe.

In den phytographischen Werken nach Schrader ist *F. amethystina* Linné fast gänzlich verschollen. Willdenow kennt schon 1809 in der Enum. pl. h. Berol. S. 114 nur mehr *F. amethystina* Host und von den späteren Floristen wird Linné's gleichlautender Name so behandelt, als wäre er von Linné niemals einer Pflanze gegeben worden. — Zum Theile mag dieses Vorgehen der neueren Phytographen darin begründet gewesen sein, dass sie die Pflanze, welche Linné *F. amethystina* nannte und die zwar einen ziemlich weiten Verbreitungsbezirk bewohnt, aber im Ganzen doch nicht gerade häufig ist, nicht kannten und am Ende die ganze *F. amethystina* Linné für ein Phantom hielten, zum Theile ist aber dieses Todtschweigen auch aus der Geringschätzung zu erklären, mit welcher

¹⁾ Schrader bemerkt a. a. O. auch, dass *F. amethystina* L. im Linné'schen Herbar fehlt, und das genügt dann sonderbarer Weise manchen Floristen, diese Art für eine Species inextricabilis zu erklären. — So schreiben Mert. et Koch in Röhl. Deutsch. Fl. I, 653 (1823): „Linné's *F. amethystina* lässt sich, da sie in seinem Herbarium fehlt, nicht ausmitteln“!

von neueren Floristen die ältere Literatur vielfach behandelt wird. Die meisten neueren deutschen Phytographen gehen eben über Koch und Reichenbach nicht zurück und da gerade diese Autoren in ihren verbreitetsten Werken der *F. amethystina* Linné nicht erwähnten, so war diese auch eine todte, begrabene Art. — Nur so erklärt es sich auch, dass *F. amethystina* Linné von jenen Floristen, welche sie in ihren Gebieten auffanden, entweder bei ganz anderen *Festuca*-Arten untergebracht oder für neu gehalten wurde. — Ist es mir doch selbst so ergangen. Nachdem ich *F. amethystina* Linné im Jahre 1861 an den Ufern des Achensees in Nordtirol entdeckt hatte und das schöne Gras in den neueren floristischen Werken als Art nirgends beschrieben fand, glaubte ich eine noch unbekannte *Festuca* vor mir zu haben, legte sie auch im Jahre 1863 mit mehreren anderen neuen Arten in einer Versammlung des Ferdinandeums in Innsbruck unter dem Namen *F. tirolensis* vor und versendete sie unter diesem Namen wiederholt an meine Correspondenten. Erst später bei gelegentlichem näheren Eingehen auf die Nomenclatur der *F. amethystina* Host, stiess ich auf den verschollenen Namen *F. amethystina* Linné und erkannte nun die Identität der von mir für neu gehaltenen Art mit dieser Linné'schen Pflanze.

Auch Neilreich war diese schöne *Festuca* nicht entgangen. Irregeführt durch die entfernte habituelle Aehnlichkeit derselben mit *F. heterophylla* L. hielt er sie aber für eine grannenlose Varietät dieser Art und führt sie in seiner Fl. N.-Oest. S. 75 als *F. heterophylla* β . *mutica* auf.

Koch, welchem sie aus dem südlichen Schwaben und Baiern, zumal aus dem Stromgelände der Isar bei München bekannt geworden war, betrachtete sie als eine Varietät der *F. ovina* L. — Jene *Festuca*, welche Koch in Syn. (ed II.) p. 939 als *F. ovina* ϕ . *vaginata* aufführt, ist nämlich gewiss nicht *F. vaginata* W. K. in Willd. En. h. b. Berol. 116, sondern sowohl der Beschreibung als den Standorten nach *F. amethystina* Linné ¹⁾.

In jüngster Zeit ist endlich *F. amethystina* Linné von Hackel in der Oesterr. botan. Zeitschr. XXVIII. S. 349 unter dem Namen *F. austriaca* beschrieben worden.

Indem nun für diese Pflanze der ihr gebührende älteste Name: *Festuca amethystina* Linné wieder zu Ehren gebracht wird, ergibt

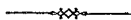
¹⁾ „Folia tenuia, mollia, elongata, viridia vel glauca, spiculae longiores, 8 florum, muticae.“ — „Haec in Suevia superiore et Bavaria superiore, et copiose quidem in glareosis Isarae prope Monachium crescit. Koch l. c. — Wenn Koch diese *Festuca* aus dem Berliner bot. Garten unter dem Namen „*F. vaginata*“ sah („*F. vaginata* W. secund. specim. e horto berolinensi“ Koch l. c.); so beweist das nur, dass — wie so oft in botan. Gärten — eine Verwechslung vorgekommen ist; denn auf *F. vaginata*, welche Willdenow aus Ungarn von Kitaibel erhielt und die er in der Enum. l. c. als *F. vaginata* W. K. aufführt, passt das, was Koch von den Blättern sagt, ganz und gar nicht. Auch kommt *F. vaginata* W. K. weder in Oberschwaben noch in Oberbaiern vor, wohl aber findet sich vom Kiese der Hochfläche bei München einwärts bis in das Quellengebiet dieses Flusses im Achenthale die *F. amethystina* Linné.

sich auch die Consequenz, dass jene andere die Sandhügel der östlichen Donauniederungen bewohnende *Festuca*, welche Host „*F. amethystina*“ genannt hat, diesen Namen nicht mehr tragen kann, sondern dass diese letztere künftighin als *Festuca vaginata* W. K. in Willd. Enum. aufgeführt werden muss.

Die Nomenclatur dieser beiden Arten gestaltet sich demnach, wie folgt:

1. ***Festuca amethystina*** Linné Sp. pl. ed. I. p. 74 (1753).
 Syn. *Festuca ovina* var. *vaginata* Koch Syn.
 „ *heterophylla* var. *mutica* Neilr. Fl. N.-Oest.
 „ *Tirolensis* Kern. in sched.
 „ *Austriaca* Hackel in Oest. bot. Zeitschr.
2. ***Festuca vaginata*** W. K. in Willd. En. h. b. Berol. p. 116 (1809).
 Syn. *Festuca amethystina* Host Gram. Austr., non Linné!
 „ *ovina* var. *amethystina* Koch Syn., Neilr. Fl. N.-Oest.

Was die geographische Verbreitung dieser beiden Arten anbelangt, so gehört *F. amethystina* Linné vorzüglich der montanen Region der Alpen an, findet sich auf den Ausläufern der Alpen am Saume des Wienerbeckens, im präalpinen Vorlande bei Sct. Pölten, in dem in den Südrand des böhmisch-mährischen Gebirgsplateaus eingeschnittenen Donauthale bei Melk, auf der südbayrischen Hochebene und im südlichen Württemberg, von da einwärts in die tirolischen und schweizerischen Thäler: in das nordtirolische Achenenthal und auf dem Utliberg bei Zürich und nach Lamark auch bei Chatillon-les-Dombes. — Der höchstgelegene bisher bekannt gewordene Standort dürfte das Ufergelände des Achensees, 3000', sein. — *F. vaginata* W. K. in Willd. Enum. gehört dagegen dem unteren Donauegebiete an, ist eine rechte Charakterpflanze der sandigen Hügel der östlichen von der Donau durchströmten Becken und Tiefländer und erstreckt ihren Verbreitungsbezirk von der Türkenschanze bei Wien über das Marchfeld hinab auf die Flugsandhügel des Banats und wahrscheinlich bis an die Gestade des schwarzen Meeres.



Beobachtungen über die sogenannten Wasserporen.

Von Carl L. Langer.

Tropfenausscheidungen aus lebenden Pflanzentheilen sind lange bekannt. Ueber den Ort des Austrittes hat meines Wissens zuerst Mettenius Mittheilungen gemacht. Er weist in seinem bekannten Werke¹⁾ über die Farne des Leipziger Gartens darauf hin, dass von

¹⁾ Filices horti Lipsiensis von Dr. Georg Mettenius, Leipzig 1856, pag. 9—10.